



Rubrik vom 28. April 2005

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Ja, wir sind Partei. Für 25'000 KMU und ihre 100'000 Mitarbeiter/innen.

Der Gewerbeverband ist Partei – für das KMU. Bevor er am 9./10. November 2001 anlässlich seiner Zukunftskonferenz „Aufbruch oder Abbruch“ zusammen mit seiner Basis eine neue offene politische Strategie fasste, stellte er sich die Frage: Wo steht das KMU in der Stadt Zürich heute? Und welche Herausforderungen kommen auf uns zu? Wollen wir in Zukunft bestimmen, was das KMU von der Politik erwartet? Der Entscheid war einhellig: Um den Bestand der KMU und die damit zusammenhängenden rund 100'000 Arbeitsplätze zu sichern, müssen wir mutig in die Zukunft schauen. Und diese wird drastische Veränderungen bringen: Der europäische Wettbewerb kommt, ob wir wollen oder nicht. Egal, ob wir in der EU dabei sind oder nicht. Unsere „Inselpolitik“, die viele Vorteile für Unternehmer und Mitarbeiter/innen gebracht hat, wird dem Druck auf die Länge nicht standhalten können.

Es gilt also, sich für diese neue Zukunft möglichst gut vorzubereiten. Die politischen Rahmenbedingungen für die gesamte Wirtschaft müssen verbessert werden: Eine übermässige Bürokratie stiehlt Zeit, Energie und Geld aus den Kassen der KMU (und damit auch ihrer Mitarbeiter/innen). Ein Sozialstaat, der nicht mehr finanzierbar ist, ist letztlich asozial und geht auf Kosten der kommenden Generationen. Auch die Ausbildung ist matchentscheidend: Wenn wir unser Niveau halten wollen, müssen Unternehmen und Lehrlinge leistungsfähig und leistungsbereit sein – und es sind einheitliche Bildungsstandards zu bestimmen. Es geht heute also darum, die Rahmenbedingungen für die gesamte Wirtschaft zu verbessern:

Angesichts dieser Herausforderungen nützt es nichts, immer wieder die «guten, alten Zeiten» zurück zu wünschen. Auch ein einzelnes Parteibuch ist noch keine Garantie dafür, dass wir für den kommenden Wettbewerb gerüstet sind. Der Gewerbeverband ist überzeugt: Wer konstruktiv an unserer Zukunft mitbauen will, wer Wohlstand für alle sichern will, ist uns willkommen. Ich hoffe, dass sich möglichst viele Politiker/innen und Gewerbevertreter/innen diesem Ziel verschreiben können. Die neue KMU-Gruppe im Zürcher Gemeinderat ist übrigens von diesem Geist geprägt.

Richard Späh, Präsident
Gewerbeverband der Stadt Zürich